



# Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 229. Sonnabend den 29. September 1832.

## An die Zeitungsleser.

Bei dem bevorstehenden Schlusse des 3ten Vierteljahres dieser Zeitung, ersuchen wir Diejenigen, welche für das 4te Quartal d. J. zu pränumeriren wünschen, die Pränumerations-Scheine für die Monate October, November und December entweder bei uns, oder wenn es den Interessenten bequemer seyn sollte,

bei dem Herrn C. Kliche, Reusche-Straße No. 12,

„ „ „ A. Sauer mann, Neumarkt No. 9 in der blühenden Aoe,

„ „ „ J. C. Ficker, Dhlauer Straße No. 28 im Zucker-Rohr,

„ „ „ A. M. Hoppe, Sand-Straße im Fellersehen Hause No. 12,

„ „ „ C. W. Koldeweh, Papierhandlung Schmiedebrücke No. 59,

„ „ „ H. Kasten, Friedrich-Wilhelms-Straße No. 17 im goldenen Ringe,

gegen Erlegung von Einem Thaler Sieben Silbergroschen Sechs Pfennige (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels) gefälligst in Empfang zu nehmen. Abonnement auf einzelne Monate findet nicht statt.

## Die Privilegirte Schlesische Zeitungs-Expedition.

### Bekanntmachung

die Zahlung der Holzgelde, Unterstützung für den Winter 18<sup>32</sup>/<sub>33</sub>, betreffend.

Diejenigen hilfsbedürftigen Offiziers- und Beamten, Wittwen, Waisen und ähnliche Personen in Breslau, welche statt des ihnen sonst zu Anfang des Winters verabreichten Brennholzes, eine Geldvergütung seither erhalten haben, werden hierdurch benachrichtiget:

daß die Auszahlung dieser Holzgelde für den bevorstehenden Winter 18<sup>32</sup>/<sub>33</sub>, von der Königlichen Regierungshaupt-Kasse, in den Tagen vom 20sten bis 30. October d. J. erfolgen soll.

Zur Erleichterung der hierbei beteiligten Individuen sind auch für dieses Jahr gedruckte Quittungsformulare, welche bis auf die nothwendige eigenhändige Vollziehung durch die einzelnen Empfangsberechtigten und die vorschriftsmäßige polizeiliche Bescheinigung bereits ausgefüllt sind, dem Königl. Polizei-Präsidium zur Aushändigung zugefertigt worden.

Die Empfangsberechtigten haben daher wegen Vollziehung, Attestirung und Empfangnahme der Quittungen sich zunächst an die Polizei-Kommissarien ihres Wohnungsbezirks zu wenden, und sich damit sodann innerhalb des obengedachten Zahlungs-Termines bei der Königl. Regierungshaupt-Kasse Behufs ihrer Befriedigung zu melden.

Alle Diejenigen, welche im vorigen Jahre an dieser Unterstützung Theil genommen und deren persönliche und Vermögens-Verhältnisse sich in keiner Art geändert haben, werden auch dieses Jahr, ohne daß sie deshalb besonders einzukommen brauchen, theilhaftig werden; dagegen ist kein neuer Zutritt zulässig, und es müssen alle Gesuche um neue Bewilligung unberücksichtigt bleiben. Breslau den 25. September 1832.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

## B e k a n n t m a c h u n g.

Den Inhabern hiesiger Bankgerechtigkeiten: Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht: daß die Zinsen davon für das halbe Jahr von Ostern bis Michaelis a. c. vom 2. October d. J. an bis zum 13ten desselben Monats täglich in den Vormittags-Stunden von 8 bis 12 Uhr, aus dem Bankgerechtigkeiten: Ablösungs-Fond im Locale der hiesigen Kammerei-Kasse erhoben werden können.

Zugleich wird aber auch hiermit bekannt gemacht: daß die bis zum 13. October a. c. nicht erhobenen Zinsen erst im nächsten Oster-Termine in Empfang genommen werden können.

Breslau den 20. September 1832.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt  
verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

### P r e u ß e n.

Berlin, vom 26. September. — Der Königlich Großbritannische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf v. Minto, ist von London, und der Kaiserl. Russische Ceremonienmeister, Graf Franz von Potocki, von Breslau hier angekommen.

Nachen, vom 20. September. — Gestern Nachmittag ist der Belgische Gesandtschafts-Attaché, Graf v. Cornellissen, mit Depeschen von Berlin nach Brüssel hier durchpassirt.

### D e s t e r r e i c h.

Preßburg, vom 15. September. — Nachrichten aus Szegedin (im südöstlichen Ungarn) zufolge, wird das dortige Zuchthaus, das seit längerer Zeit nur wenige Sträflinge aufgenommen, nach höherem Befehl aufgehoben werden. Hingegen sind bereits von der Regierung vorläufig 200,000 Gulden C.M. angewiesen worden, um die dortigen Festungswerke auszubessern.

### D e u t s c h l a n d.

München, vom 19. September. — Herr Hofrath Thiersch ist auf seiner Rückreise aus Griechenland den 14ten d. in Triest angekommen. Von dort wird er nach einem Aufenthalte von 10 Tagen seine Reise nach München fortsetzen.

Frankfurt a. M., vom 18. September. — Der Besuch Sr. Maj. des Königs von Bayern, welcher gestern in Begleitung Ihrer Majestät der Königin und der Prinzen unsere Stadt mit seiner Anwesenheit erfreute, hat manchen Verkäufer auf unserer Messe, die in voriger Woche durch einen beträchtlichen Waarenumsatz ihre Ehre noch rettete, besonders erfreut, indem Se. Maj. mehrere Einkäufe machte. Der König speiste bei dem Bayerischen Gesandten Hrn. von Lerchensfeld, besuchte das hiesige Rathhaus (den Römer), das Städtelche Kunstinstitut, die neue Kirche und andere Sehens-

würdigkeiten. Wo Se. Majestät ging, versammelten sich Haufen von Menschen, die den verehrten Monarchen und seine liebenswürdige Familie zu sehen wünschten, und wer Gelegenheit hatte, den König zu sprechen, rühmt seine Leutseligkeit. Abends um 6 Uhr kehrte Se. Maj. wieder nach Aschaffenburg zurück.

Der Schluß unserer Messe ist etwas befriedigender ausgefallen. Es sind zuletzt nicht unbedeutende Geschäfte in Englischen Manufakturwaaren und seinen Wollwaaren — besonders bedruckte für Wintermäntel der Damen u. s. w. — gemacht worden. Taggespräche sind die Umgestaltung der Universität Freiburg — man hält diese Maßregel für nicht so streng als sie aussieht und die Auswanderung der alten Linie Bourbon aus Holbroodcastle in die Burg der alten Herzöge von Steiermark in Grätz, die als ein Kaiserschloß zwar nothdürftig unterhalten, aber weder von dem Statthalter noch Gouverneur der Truppen bewohnt worden ist. Denn der Erzherzog Johann, der allerdings durch die Stiftung des Johanneums und großartige Dotationen desselben sich ein bleibendes Verdienst um die ganze Provinz gemacht hat, wohnt höchst einfach in einer von ihm bequem, aber ganz ländlich eingerichteten Cottage eine Meile von Grätz. Dem Erbkönige stand die Wahl frei, aber er zog selbst Grätz in Steiermark vor wegen des Ueberflusses des großen und kleinen Wildprets, da er bekanntlich ein leidenschaftlicher Jäger ist. Man sagt, daß unter dem 40 Mann starken Personale in seinem Gefolge 8 tüchtige Jäger sich befinden. Die Herzogin v. Angouleme hat den Weg über Amsterdam durch einen Theil der Preussischen und Hannöverschen Staaten über Würtemberg vorgezogen. Karl X. dagegen geht mit dem Herzoge v. Bordeaux von Hamburg die Elbe herauf durch Sachsen und Böhmen zum Orte seiner Bestimmung. Er soll entschlossen seyn, alle Residenzen möglichst zu vermeiden und könnte wohl Leipzig, schwerlich aber Dresden berühren. Da König Ludwig Philipp erklärt haben soll, daß er nur dann gegen die Beepflanzung des Erbkönigs auf dem Continent keine Einwen-

ding habe, wenn Karl X. als Familienhaupt die heroische Herzogin v. Berry aus ihren abentheuerlichen Zerrfahrten im westlichen Frankreich zurückberufen wolle. Man versichert, daß die Bewohner von Edinburg den Abschied der Bourbons aus ihrer Stadt ungern sehen, da ihr harmloser Aufenthalt daselbst niemanden Nachtheil, vielen aber Gewinn brachte.

Die Verhandlungen über das neue Preßgesetz sollen, dem Vernehmen nach, nunmehr so weit gediehen seyn, daß der Commissionsbericht darüber in der Bundesversammlung erstattet worden sey, die Gesandten aber denselben an ihre betreffenden Höfe eingeschickt, und sich zum Behufe der Abstimmung Instruktionen erbeten hätten. — Für die Ausführung des Projekts ein Neu-Deutschland an den Ufern des Missouri zu gründen, sollen sich in der That Männer, welche sich bei den jüngsten politischen Kämpfen einen Namen erworben, mit demselben Eifer interessiren, den sie auf der parlamentarischen Rednerbühne wie in ihren Schriften an den Tag legten. Sie schmeicheln sich dabei mit der freilich etwas sanguinischen Hoffnung, daß es ihren und anderer Deutschen Gelehrten vereinten Bestrebungen gelingen werde, Deutsche Civilisation und Literatur nach Nordamerika zu verpflanzen.

Ebendaher, vom 21. September. — Die hiesige Ober-Post-Amts-Zeitung enthält nachstehenden Auszug des Protokolls der 33sten Sitzung der Bundesversammlung vom 6. September 1832: S. 361. Sicherstellung der Rechte der Schriftsteller und Verleger gegen den Nachdruck, in Folge des Artikels 18 d der Deutschen Bundes-Akte. Beschluß. Um nach Artikel 18 d der Deutschen Bundes-Akte die Rechte der Schriftsteller, Herausgeber und Verleger gegen den Nachdruck von Gegenständen des Buch- und Kunsthandels sicher zu stellen, vereinigen sich die souverainen Fürsten und freien Städte Deutschlands vorerst über den Grundsatz, daß bei Anwendung der gesetzlichen Vorschriften und Maßregeln wider den Nachdruck, in Zukunft der Unterschied zwischen den eigenen Unterthanen eines Bundesstaates und jenen der übrigen im Deutschen Bunde vereinten Staaten gegenseitig und im ganzen Umfange des Bundes in der Art aufgehoben werden soll, daß die Herausgeber, Verleger und Schriftsteller eines Bundesstaates sich in jedem anderen Bundesstaate des dort gesetzlich bestehenden Schutzes gegen den Nachdruck zu erfreuen haben werden. Die höchsten und hohen Regierungen werden die zur Vollziehung dieses Beschlusses nöthigen Verfügungen erlassen, wie dieses geschehen, so wie überhaupt von den gegen den Nachdruck bestehenden Gesetzen und Anordnungen binnen zwei Monaten der Bundesversammlung Mittheilung machen.

## F r a n k r e i c h.

Paris, vom 19. September. — Der Herzog von Orleans hat heute Morgen von Neuilly aus seine Reise nach Brüssel angetreten; sein Aufenthalt daselbst wird jedoch nur von kurzer Dauer (angeblich von 4 Tagen) seyn.

Auch an diesem Morgen haben wieder neue Besprechungen wegen der Bildung eines neuen Ministeriums statt gefunden. Es scheint, daß die dem Könige zugekommenen Antworten auf die nach mehreren Seiten gemachten Anträge so wenig genügend gewesen sind, daß Se. Majestät sich in sehr bittere Klagen über die politischen Personen ausgelassen hat, welchen man auf den Zahn gefühlt hatte. Jede von ihnen beharrt bei ihren Ansprüchen und bei ihren Einwänden und der König soll bei dieser Gelegenheit in bitterem Unmuth ausgerufen haben: „Ich bin also der einzige Mensch in Frankreich, welcher der Juliusrevolution wirklich Opfer bringt!“ Uebrigens läßt sich die letzte Erklärung des Herrn Dupin über seinen Eintritt in das Ministerium in folgende Worte zusammenfassen: „Ich will kein Minister seyn, der zwischen einem Günstling und einem Sichbrüchigen mitten innesteht.“ Der Art, wie die Unterhandlungen jetzt betrieben werden, nach, scheint es, daß die Auslösung von Tage zu Tage schwieriger werden dürfte.

Man sprach gestern Morgen, jedoch nur weithin, von dem Eintreten des Herzogs von Cassano in das Ministerium; man wolle dadurch die Kaiserl. Aristokratie mit der Regierung wieder vereinigen.

Man liest im Temps: Man versichert, daß das Vorrücken der Jahreszeit unsere Diplomatie bestimmt habe, kräftiger einzugreifen. Herr Sebastiani habe an die Konferenz geschrieben, daß die Französische Regierung die Lösung der Belgischen Frage nicht länger erwarten könne. Er reklamire um jeden Preis die Klüftung Antwerpens vor der Vereintigung der Kammern; denn das so gedrängte und zur Hälfte aufgelöste Ministerium wage sich ohne jenes Resultat nicht, vor den Kammern zu erscheinen.

Ueber die gestern stattgefundene akustische Prüfung des neuen Sitzungssaales der Deputirten-Kammer liest man im Temps Folgendes: „Der Anblick des neuen Saales erinnert an den alten; an den Säulen und Sockeln ist der Marmor an die Stelle des gemalten Holzes und des Stucks getreten. Der Plafond erscheint armselig gegen den prächtigen Halbkreis des Saales. Die öffentlichen Tribunen sind um ein Stockwerk vermehrt. Die vorderen Sitze derselben waren mit einer Reihe glänzend gekleideter Damen besetzt; die oberen Tribunen waren mit 400 Soldaten angefüllt, um die akustische Wirkung vollständig zu machen. Die Herren Lafitte, Comte, Audry de Puyraveau, v. Tracy, Corcelles, Persil, Taillandier, Jouffroy, Jacqueminot, Dubois, Teste, Leveque und Demusat saßen auf ihren alten Plätzen. Im Mittelpunkte des Centrums belustigte Herr Mahul seine Kollegen mit der Erzählung der Spottmusiken, mit denen er in Carcassonne und Clermont empfangen worden ist. Herr Karl Dupin saß der Linken etwas näher, als in dem vorigen Saale. Bei der Ministerbank stand der Graf Sebastiani, der sehr leidend ausah, zwischen Lord Granville und Herrn Guizot. Die Herren Delaborde, Dumeylet und Teste

bestiegen nacheinander die Mednerbühne, und die akustische Probe fiel befriedigend aus; wir wünschen nur, daß man sich in zwei Monaten in diesem Saale über andere Gegenstände eben so gut verstehen möge. Auf den Bänken der linken Seite waren bereits 142 Plätze mit Namen bezeichnet."

Den Oppositions-Blättern zufolge, wäre der Sohn des Generals Lafayette, Georg Lafayette, in Brioude am 15ten d. M. äußerst glänzend und unter dem Rufe: „Es lebe Lafayette! Es lebe die Freiheit! Fort mit der richtigen Mitte!“ empfangen worden.

Sämmtliche Briefe aus England enthalten, daß das neue Unterhaus in einem weit liberaleren Sinne werde gebildet werden, als das letztere. Lord Grey könne nicht an der Spitze des Cabinets bleiben, und werde durch Lord Brougham ersetzt werden. Die Aufhebung der Abgaben auf die Korneinfuhr und der Zehnten wird unbezweifelt das Resultat der letzten Sitzung seyn.

Nach Londoner Briefen vom 15. September scheint es, daß die Herren van de Weyer und Stockmar, ersterer außerordentlicher Belgischer Minister, und der andere Vertrauter des Königs der Belgier, aber ohne offiziellen Charakter, in den letzten Tagen auf eine neue Note des Lord Palmerston geantwortet haben, daß, wenn Belgien den Forderungen Hollands nachgebe, es gegen sein Interesse handele, und daß König Leopold in die Propositionen nicht eingehen werde, welche zum Zwecke hätten, die Schelde dem Belgischen Handel zu verschließen. Diese Note ist vom Belgischen Cabinet in Entgegnung eines neuen Modifications-Projectes, bezüglich auf die 24 Artikel, welches General Goblet überbracht hatte, gesandt worden.

Die Tribune hatte vorgestern gemeldet, daß das Haus Rothschild dem Staatschatz namhafte Summen schuldig sey, und daß die Zahlungstermine gestundet worden wären. Der Moniteur erklärt heute diese Angabe für völlig ungegründet.

Die neuesten Nachrichten aus unserer Afrikanischen Kolonie lauten günstig; der Gesundheits-Zustand der Truppen bessert sich, die Zahl der Kranken nimmt mit der Hitze ab. Ein Schreiben aus Oran vom 2ten dieses Monats enthält einen Tagesbefehl des General Boyer, woraus sich ergibt, daß ein Beduinenschwarm von 200 Pferden Tages zuvor einen Versuch gemacht hatte, um eine der Garnison gehörige Ochsenherde wegzunehmen, aber mit Verlust von 5 Todten zurückgeworfen wurde.

Eingegangene Nachrichten melden eine durch die Flotte Mehemed Ali's bewirkte Ausschiffung von Aegyptischen Truppen bei Scutari in Albanien. Diese Soldaten, mit den Bosnischen Insurgenten vereinigt, werden der Hauptstadt des Ottomanischen Reichs Gefahr drohen.

## England.

London, vom 18. September. — Gestern beehrten Ihre Majestäten den Grafen von Albemarle mit einem Besuche auf seinem Landsitz Stud. House, woselbst sich

auch der Herzog und die Herzogin von Cumberland einfanden.

Ihre Majestäten werden sich nicht, wie es allgemein hieß, im Laufe dieses Monats nach Brighton begeben, sondern bis zu Anfang November in Windsor theilen.

Ueber die Abreise der Herzogin von Angouleme theilt der Sun nachträglich noch Folgendes mit: „Graf O'Hergerty hat die Herzogin nach dem Kontinente begleitet; außerdem bestand ihr Gefolge nur aus der Herzogin von Gontaud, der Vicomtesse von Argoult, der Frau von St. Preuve und aus fünf oder sechs Kammerfrauen. Die Herzogin hat wiederholentlich erklärt, daß die einzigen Gründe ihrer Abreise aus diesem Lande Oeconomische und Rücksichten für ihre Gesundheit wären. Wir erfahren, daß nicht die geringste Aussicht vorhanden ist, daß Karl X. mit seiner Familie jemals wieder nach England zurückkehrt; wenigstens ist es für jetzt ihre Absicht, sich dauernd in Oesterreich niederzulassen. Der Baron von Wessenberg hat über diesen Gegenstand eine lange Konferenz mit der Herzogin gehabt. Die Lebensweise der Bourbon'schen Familienglieder während ihres zweijährigen Aufenthaltes in Holyrood war sehr einfach. Sie standen zwischen 6 und 7 Uhr auf, verrichteten dann ihren Gottesdienst und frühstückten um 10 Uhr. Die Zwischenzeit zwischen dem Frühstück und dem Essen wurde mit Besuchen, Fahren, Gehen u. s. w. hingebracht; um 6 Uhr speiste man, und um 11 Uhr zog sich Jeder in sein Gemach zurück."

Der Marquis von Palmella ist vorgestern von hier nach Porto abgereist. Ein hiesiges Blatt versichert, daß der Marquis vor seiner Abreise von dem Lord Palmerston das Versprechen erhalten habe, daß die Portugiesische Frage Gegenstand der Berathung der ersten Cabinets-Versammlung seyn solle.

Der Morning-Herald sagt: „Wir haben gestern nach einem andern Blatte gemeldet, daß der Marquis von Palmella bei seiner Abreise die Herren Ferreira, Borges und da Silva zu Agenten Dom Pedro's für alle finanziellen Gegenstände ernannt habe. Nach eingezogenen näheren Erkundigungen aber erfahren wir, daß keine Veränderung in dieser Hinsicht vorgenommen worden ist, und daß die Herren, welche sich bisher jenen Angelegenheiten mit so vielem Eifer unterzogen haben, auch ferner mit denselben und zwar ganz auf dem frühern Fuße beauftragt worden sind."

Dem Sun zufolge, sind bei der Regierung offizielle Berichte aus Porto eingegangen, die mit den früheren Berichten übereinstimmen. Porto soll sich nämlich in einem vollkommenen Verteidigungs-Zustande befinden, und die Stadt soll so gut verproviantirt seyn, daß Fleisch nicht viel mehr als 2 D. pro Pfund kostet; Mehl ist wohlfeil und im Ueberflusse, und die Preise aller Früchte sind ungemein niedrig.

Mehrere hiesige Kaufleute, die in lebhaftem Verkehr mit Porto stehen, beabsichtigen, dem Herzog von Richmond Vorstellungen wegen des hohen Preises für die Uebefahrt nach jener Stadt mit dem Dampfschiffe zu

machen. Der Preis für die Fahrt von Falmouth nach Porto ist 16 Guineen; früher fand man diesen Preis nicht zu hoch, weil die Paket-Böte oft zwei bis drei Wochen auf der Reise zubrachten, und die Passagiere während dieser Zeit beköstigt werden mußten; da man aber jetzt mit den Dampfschiffen die Fahrt ziemlich regelmäßig in 4 bis 5 Tagen zurücklegt, so will man auf die Herabsetzung des Preises um die Hälfte antragen.

Das Post-Amt hat angezeigt, daß bis auf weitere Bestimmung an jedem Dienstag eine Post nach Porto und Lissabon abgehen soll. Auf diese Weise werden in der Folge regelmäßiger Nachrichten vom Kriegsschauplatz eingehen.

In einem Schreiben in der Times wird über verschiedene Mißbräuche in der Administration der Armeeklage geführt, und auf Abstellung derselben gedrungen. Unter Anderem wird auf die große Vermehrung der Adjutanten des Königs aufmerksam gemacht, deren Zahl sich gegenwärtig auf 50 bis 60 belaufen soll.

Hinsichtlich des jetzt wöchentlich nur einmal stattfindenden Abganges der Posten mit Dampfschiff nach Hamburg wird einzuweisen, und bei der vorgerückten Jahreszeit, keine Aenderung eintreten. Sollten aber die darum Nachsuchenden überhaupt damit bei der Regierung nicht durchbringen, so sind sie entschlossen, ein zweites Dampfschiff wöchentlich für eigene Rechnung abgehen zu lassen.

Nachstehendes ist ein Auszug aus einem Schreiben aus Gibraltar vom 27. August: „Im Monat August 1827 wurde unter den Kanonen dieser Festung durch die von Spanischer Seite geführte Wegnahme des Schiffes „Lord Rawdon“, welches mit Britischen Papieren und unter Britischer Flagge segelte, eine Verletzung des Völkerrechtes begangen. Nach Verlauf von 3 Jahren ist jetzt der Anführer der Flotille, welche den „Lord Rawdon“ kaperte, am 24sten d. M. in hiesiger Stadt verhaftet und unter Beschuldigung der Seeräuberei in's Gefängniß geworfen worden. Der Capitain des „Lord Rawdon“ sitzt seit der Wegnahme des Schiffes im Gefängniß zu Cadix unter einem Urtheilspruch, der ihn zur Transportation nach Ceuta verdammt.“

Die Operationen gegen die Kohlen (oder Choles) in Ostindien scheinen beinahe, wo nicht gänzlich, zum Schlusse gebracht worden zu seyn. Zwei hitzige Treffen fanden am 21. und 25. Februar bei Sulbuowa und Balu Nuggur zwischen dem 3ten Kavallerie-Regimente und den Insurgenten statt. An erstem Orte hatten sich zwischen 8 bis 10,000 Mann derselben gesammelt, welche sogleich angegriffen und zersprengt wurden; wegen Mangel an Munition konnten sie indessen auf ihrer Flucht nicht eben sehr beunruhigt werden. Bei Balu Nuggur waren die Insurgenten in geringerer Anzahl als bei Sulbuowa. Sie wurden daselbst vollkommen überrumpelt, als sie sich eben mit Zurichtung eines Mahls beschäftigten, welches von dem Vieh zubereitet werden sollte, das sie in der vergangenen Nacht aus den Dörfern Charu und Bora gewaltsam weggeschleppt

hatten. — Seit jenen Gefechten haben sich eine große Menge von Dörfern unterworfen, und die Oberhäupter haben auf das Tiger-Fell geschworen, der Compagnie in allen Dingen zu gehorchen.

In einer hiesigen Zeitung liest man: „Wir haben Nachrichten von der Expedition erhalten, welche von den Vereinigten Staaten gegen die Malayen gesandt worden ist, um die durch die Eingeborenen der nördlichen Küste von Sumatra geschene Niedermelung eines Theiles des Schiffsvolkes der „Freundschaft“ zu rächen. Die Fregatte der Vereinigten Staaten, „Potomac“, welche zu dem Ende unter den Befehlen des Capitain Downes abgesandt worden war, kam am 5. Februar in Qualah Battu an, und gab sich unter Dänischer Flagge für ein Kauffahrtei-Schiff aus, wodurch die Eingeborenen vollkommen getäuscht wurden. Capitain Downes sandte einen Theil seiner ebenfalls verkleideten Mannschaft zum Refognosziren aus, welche aber, da sie das Ufer mit bewaffneten Leuten bedeckt sahen, nicht landeten. Es wurde indessen für den folgenden Morgen ein Angriff beschlossen, und um 2 Uhr bewerkstelligte man unter dem Schutze der Dunkelheit ungefähr 1½ Meilen von der Stadt unbemerkt eine Landung. Die Zahl der Truppen belief sich auf 260 Mann und bald wurde ihre Landung von den Eingeborenen entdeckt; aber ein rascher Marsch brachte sie schnell bis zum ersten Fort, dessen Einnahme sehr schwierig war. Die Eingeborenen steckten die Kriegsfahne auf, und fochten mit großer Wuth; aber das Fort wurde genommen und alle Verteidiger desselben getödtet, unter ihnen befand sich ein Oberhaupt, Namens Pu Mahomet. Eine andere Abtheilung der Amerikaner griff ein Fort im Rücken der Stadt an, welches sich bald ergab. Nun wurde das Gefecht allgemein. Männer, Weiber und Kinder flohen nach verschiedenen Richtungen, und die Wälle waren mit Volk angefüllt, von dem Viele durch das Feuer der Stürmenden getödtet wurden. Das dritte Fort, welches das stärkste war, wurde endlich auch genommen und die Amerikanische Flagge auf den Batterien aufgepflanzt. Die Stadt wurde alsdann in Brand gesteckt, und viele Privat-Häuser und der Bazar der Erde gleich gemacht. Dann begab sich die Mannschaft mit Verlust von 2 Todten und einigen Verwundeten wieder an Bord der Fregatte. Bald darauf sandten die Oberhäupter dem Amerikanischen Capitain eine Deputation, baten um Frieden, und versprachen, sich künftig aller Gewaltthatigkeiten zu enthalten; unter dieser Bedingung ward ihnen der Friede zugesandt. Mehrere Abschah's der Nachbarschaft hatten ebenfalls ihre Unterwerfung eingesandt.“

### Niederlande.

Aus dem Haag, vom 20. September. — Ihre Majestät die Königin wird heute aus dem Zoo in hiesiger Residenz erwartet.

Die Herzogin von Angoulême ist mit ihrem Gefolge vorgestern in Nymwegen angekommen und hat sich nach

kurzem Aufenthalte von da nach dem Gränz-Orte Ubergen begeben, um dort die vorschriftsmäßige fünfstägige Quarantaine zu bestehen.

Der Cabinets-Rath war in den letzten Tagen wiederholt versammelt und gestern wurde im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten thätig gearbeitet. Mittags reiste ein Beamter dieses Departements mit Depeschen nach London ab.

## Belgien.

Brüssel, vom 19. September. — Gestern Mittag kamen Ihre Majestäten von Laeken zur Stadt.

Vorgestern traf im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ein Courier aus Berlin mit Depeschen des General Mercy ein.

Es ist hier wieder viel von einer Ministerial-Veränderung und besonders von dem Austritte des Herrn von Meulenaere die Rede. Der Lütticher Politique äußert sich hierüber folgendermaßen: „In dem Augenblicke, wo die Regierung einige Energie gegen Holland zeigt, in dem Augenblicke, wo wir ihr deshalb Glück wünschen wollten, vernehmen wir mit Betrübnis, daß sie wieder in die Schwäche zurückfällt, welche Belgien so verderblich gewesen ist. Die Brüsseler Journale melden das bevorstehende Ausscheiden des Herrn von Meulenaere. Das System des passiven Widerstandes, welches dieser Minister befolgte, war allerdings abgenutzt, und man mußte sich durch irgend einen kräftigen Entschluß davon lossagen, dessen Herr von Meulenaere nicht fähig schien. Wir würden nichtsdestoweniger den Zurücktritt dieses Ministers bedauern, aus Furcht, daß es das Zeichen zu noch größerer Schwäche seyn würde. Man sagt, daß Herr von Meulenaere seine Entlassung einreiche, weil man den Weg verlassen wolle, den zu befolgen man der Repräsentanten-Kammer versprochen habe: keine Unterhandlungen vor der Klärung des Gebietes. — Es ist wahrscheinlich, daß die Kollegen des Herren von Meulenaere seinem Beispielen folgen werden. Das ganze Ministerium ist solidarisch für die den Kammern gemachten Versprechungen verantwortlich. So würde also in Erfüllung gehen, was man schon seit einigen Wochen vorausah: das Ministerium wird sich nach und nach von selbst unter dem Gewichte der Lage auflösen, in die es sich hat verlocken lassen. Wer wird seine Erbschaft antreten können? Man nennt einige Namen, unter anderen die der Herren Goblet und Vagelle. Der Erstere sollte also seinen Ruf der Energie aufgeben, den er sich durch seine Schritte in London erworben hat? Das hieße unter sehr traurigen Auspicien ins Amt treten.“

Die hiesigen Blätter sprechen mit großer Beachtung von den Drohungen des Generals Chassé und suchen darzuthun, daß derselbe Antwerpen jetzt gar nicht mehr bombardiren könne, ohne die Citadelle der größten Gefahr auszusetzen, und daß Antwerpen aus diesem Grunde gar nichts mehr von den Holländern zu befürch-

ten habe. Das Journal d'Anvers, welches etwas näher bei der Sache theilhaftig ist, giebt zu verstehen, daß sich außer dem Bereiche der Holländischen Kanonen sehr bequem raisonniren lasse, und sagt unter Anderem: „Es ist falsch, zu behaupten, daß es nicht mehr vom General Chassé abhängt, das Schicksal der Stadt zu gefährden; denn wenn man auch zugiebt, daß die ansehnlichsten Artillerie-Mittel gegen die Citadelle vorhanden sind, so kann man doch nicht die fruchtbaren Wirkungen eines mehrstündigen Bombardements verhindern. Die Zerstörung der Citadelle würde vielleicht das fürchterliche Unglück rächen, aber nicht wieder gut machen.“

Brüssel, vom 20. September. — Der hiesige Moniteur enthält drei Königl. Verordnungen. Die erste ernannt den General Goblet zum Staats-Minister. Die zweite erteilt demselben das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ad interim zu. Durch die dritte wird das Wahl-Kollegium des Brüsseler Distriktes auf den 13ten October zusammenberufen um an die Stelle des Hrn. Chs. von Brouckère, der seine Entlassung eingereicht hat, einen Repräsentanten zu ernennen.

Der Independant will wissen, daß der General Goblet nur auf kurze Zeit dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten vorstehen werde, da derselbe zum Gesandten am Kaiserl. Russischen Hofe bestimmt sey.

Herr v. Meulenaere hatte gestern eine Privat-Audienz beim Könige. Es fällt auf, daß in der Verordnung, die diesem Minister einen interimistischen Nachfolger ernannt, seiner Entlassung nicht Erwähnung geschieht. Der Moniteur meldet nur beiläufig, daß Herr von Meulenaere noch einige Tage in Brüssel bleiben und erst Anfangs der künftigen Woche das Gouvernement von West-Flandern wieder antreten werde.

Herr F. von Merode, der sich auf dem Lande befand, ist durch einen Courier nach Brüssel berufen worden. Man glaubt, das beabsichtigt wird, ihm das Ministerium der Finanzen zu übertragen.

## Schweiz.

Luzern, vom 13. September. — Vorgestern wurde durch eine gemeinschaftliche Note aller hohen Votschaffter der großen Mächte an die Tagsatzung zu Händen der Stände das Ansuchen gestellt, den jungen Fürsten Otto von Baiern als König von Griechenland anzuerkennen. Um sich ähnlicher Aufträge zu entledigen, befindet sich der Stellvertreter Leopolds, Königs der Belgier, Graf Vilain, hier, und wird dem Präsidenten der Tagsatzung sein Beglaubigungsschreiben überreichen.

Ein Genfer Blatt vom 8ten d. erzählt: „Vorgestern sah man eine ganze Rotte Jesuiten aus Ballis über Genf nach Freiburg reisen. Die Unverbesserlichen haben ihre arglistige Hand in den politischen Ereignissen der Gegenwart und schmieden Pläne für die Zukunft. Indessen wird der Volksgeist sie scheitern machen.“

## I t a l i e n.

Neapel, vom 8. September. — Die in Rom vom Papste konsekrirten Erzbischöfe von Manfredonia und Conza haben nebst acht neuen Bischöfen, die ebenfalls noch erhaltener Weihe von Rom hierher zurückgekehrt sind, in einer feierlichen Audienz dem Könige den Eid der Treue erneuert.

Rom, vom 13. September. — Der bisherige Kaiserliche Russische Gesandte am heiligen Stuhle, Fürst Gagarin, hatte vor kurzem seine Abschieds-Audienz beim Papste und ist am 8ten d. von hier nach St. Petersburg abgereist.

In der Nacht auf den 9ten d. M. reiste der Kaiserl. Oesterreichische Gesandte am Sicilianischen Hofe, Graf Lebzeltern, hier durch nach Deutschland, um seine Familie abzuholen und mit ihr nach Neapel zurückzukehren.

Im Courier français liest man: „Madame Lätitia Buonaparte ist noch immer sehr krank in Rom. Folgendes sind die Hauptbestimmungen ihres Testaments mit welchem sie das Publikum viel beschäftigt: Sie vermacht jedem ihrer eigenen Kinder 100,000 Piafter, eine bedeutende Summe für eine religiöse Stiftung in Rom, jedem der drei Testamentsvollzieher, (der Kardinal Fesch, der Kardinal-Bischof von Rom und der Banquier Tontonia) 1000 Zehinen. Alles übrige Besitzthum an Immobilien, Mobilien, Silberzeug, Pretiosen, Gemälden u. s. w. soll ein großes Majorat bilden, dessen Genuß immer dem ältesten männlichen Mitgliede der Familie Buonaparte zu Theil werden soll. Im Falle des Aussterbens der männlichen Linie soll das ganze Vermögen, das man nach Abzug der Legate auf 15 Millionen Römischer Piafter (wenigstens 75 Mill. Fr.) abschätzt, der Stadt Ajaccio zufallen. Die Leiche der Madame Lätitia wird nach dieser Stadt gebracht werden. Für die hiesige Französische St. Ludwigs-Kirche ist ein Legat von 30,000 Piafter ausgesetzt, wofür täglich eine Seelenmesse für Napoleon und dessen Mutter gelesen werden soll.“

Bologna, vom 6. September. — Die Land- und Seemacht des Kirchenstaates ist jetzt gegen früher höchst bedeutend. Die erstere besteht aus

10 Bataillonen Linientruppen . . . . .	8000 Mann
1 Bataillon Jäger in Tyrroler Kleidung . . . . .	700 „
1 Regiment Dragoner . . . . .	800 „
2 Karabiniers-Regimentern . . . . .	2500 „
2 Schweizer-Regimentern, deren Organisation fast beendigt ist . . . . .	4400 „
Provinzialgarden auf einigen Punkten . . . . .	400 „

16,800 Mann

Vor der Revolution von 1832 hatte der Papst etwa 800 Mann. Ein Soldat kostet demselben 600 Fr., ein Schweizer das doppelte. Die Landmacht allein verursacht also jährlich eine Ausgabe von 13 bis 14 Millionen und die Einkünfte des Kirchenstaates betragen nicht über 40 Millionen Fr.

## T ü r k e i.

In der Allgemeinen Zeitung befinden sich nachstehende Betrachtungen über den Türkisch-Aegyptischen Krieg: „Fragen wir nach den tiefen Gründen der riesenhafte Fortschritte Ibrahim Pascha's, und des forwährenden Unterliegens der Großherrlichen Armee, so lassen sich diese, außer der unklugen Zögerung des Sultans und der kühnen Entschlossenheit und Thätigkeit Mehemed Ali's, noch in folgende drei Hauptpunkte zusammenfassen. Betrachten wir erstens die Verschiedenheit der Mittel Krieg zu führen, so stehen freilich dem Sultan weit mehr derselben zu Gebote, als dem kleinen Pascha, selbst nachdem er Herr von Syrien geworden. Dieser aber ist in seinem Aegypten, wie jetzt wahrscheinlich auch in Syrien, ein weit unumschränkter Herr als der Sultan in seinem Reiche, und kann daher in einer kurzen Zeit durch außerordentliche Auflagen (was sich eigentlich nicht einmal so nennen läßt, da er im buchstäblichsten Sinne des Wortes ausschließlicher Besitzer aller liegenden sowohl, als beweglichen Güter ist) nicht nur ungeheure Geldsummen, sondern auch Lebensmittel im Ueberflusse zusammenbringen. Sollte er auch den armen Nil-Anwohnern Alles, was ihre gesegnete Erde hervorbringt, entziehen, so wagt es doch keiner derselben, ihm zu widerstehen; ja sollte selbst seine Flotte nicht auslaufen können, so liefern die ihm längst untergebenen zahlreichen Beduinen Kameele genug, um die Lebensmittel durch die Wüste seiner Armee sicher zuzuführen. Der Sultan hingegen, der für seine eigene Macht noch zittern muß, der von unzähligen Feinden, Anhängern des alten Janitscharen-Systems umgeben ist, der noch nie so tyrannisch und despotisch wie Mehemed Ali regiert hat, der es übrigens auch nicht mit seltischen Arabern, sondern mit stolzen freieren Türken zu thun hat, muß immer sehr schonend zu Werke gehen, und kann daher, da die große Mehrzahl seiner Unterthanen durchaus nicht mit ihm sympathisirt, selbst in außerordentlichen Fällen nur zu gewöhnlichen langsamen Mitteln seine Zuflucht nehmen. Diese gewöhnlichen Hilfsmittel, namentlich die finanziellen, sind aber in so stürmischen Zeiten nicht genügend, theils weil sie an sich selbst zu unbedeutend sind (da die meisten Abgaben nur auf den Najas, d. h. Nicht-Muselmännern lasten), theils weil aus Mangel an einer regelmäßigen Administration noch der größte Theil derselben von den verschiedenen Pascha's und ihren Untergeordneten verschlungen wird. Während also der Sultan, aus vielen, freilich unversiegbaren, aber langsam hervorsprudelnden Quellen schöpfend, eher als Mehemed Ali einen langen Krieg hätte halten können, konnte dieser, aus einem zwar schnell vorüberziehenden, doch augenblicklich mächtigen Gewitterbache sich tränkend, mit schneller, lebendiger Kraft unversehens seinen Feind tödtlich überraschen. Werfen wir dann zweitens einen Blick auf den Geist, der die verschiedenen Bevölkerungen des Türkischen Reiches bezieht, so finden wir auch diesen zu Gunsten Mehemed Ali's. Ich habe schon oft wiederholt, daß

an die Heiligkeit und Unverletzlichkeit der Person des Kaisers, als Stellvertreters des Propheten, allgemein nicht mehr geglaubt wird, und daß selbst diejenigen, die an diesem Prinzip noch festhalten, es doch auf den Sultan Mahmud nicht anwenden, theils wegen seiner vielen Einführungen Europäischer Sitten und Gebräuche, die von den Fanatikern als Religions-Verletzungen angesehen werden, theils weil er so viele heilige Länder gegen christliche Mächte verlor. Dann sind, trotz der gemäßigten und rechtsliebenden Regierung des Sultans, doch sehr bedeutende Paschaliks, zu welchen besonders die von Acre, Damask und Haleb gerechnet werden müssen, der willkürlichen Erpressungen der von Konstantinopel abgeschickten Statthalter müde, mit der Pforte selbst unzufrieden. Daher der heuchlerische Mehemmed Ali, der alle seine vergangenen Fehler, sowohl rücksichtlich seiner gegen den Glauben anstößenden Neuerungen, als seiner, das Volk so sehr drückenden Auflagen, auf den Sultan wirft, nun als Wiederhersteller des altväterlichen Islamismus und als Befreier der unterjochten und durch die geldgierigen Paschas verarmten Muselmänner überall zahlreiche Anhänger findet. Und wenn ich nicht gar sehr irre, so würde selbst in der Hauptstadt, sobald er nur an den Dardanellen sich zeigte, ein Volksaufstand zu seinen Gunsten stattfinden. Die Türkische Armee wird daher durch Desertionen, die auch die Treubleibenden entmuthigen, gelähmt; die Aegyptische hingegen schwillt bei jedem Schritte durch neue Freiwillige an, die der Alten Kampflust noch vermehren. Untersuchen wir hierbei die Bestandtheile und die moralische Kraft der beiden Armeen, so entdecken wir auch hier Manches zum Nachtheile des Sultans, woraus sich die vorgefallenen Unordnungen in seiner Armee erklären. Ich habe schon erwähnt, daß der unglückselige Aegyptische Bauer, wenn er den Bürger mit dem Militairstande vertraut, seine Lage um Vieles verbessert, und daher, wenn er sich auch anfangs ungen von seinen armen Eltern trennt, sie doch bald vergißt, und an seinem neuen behaglicheren Zustande Wohlgefallen findet. Während er in seinem väterlichen Hause mit strengen Stockschlägen zu harter Arbeit angetrieben wurde, und dann als Lohn seiner Anstrengungen doch nur einen wahren Hundestall als Wohnung, eine grobe zerrissene Strohdecke als Bett, schlechte Bohnen und Zwiebeln zur Nahrung, und alte Lumpen zur Kleidung erhielt, hat er als Soldat nur einige Stunden Exercitium zu machen, bewohnt dann eine wohlgebaute bequeme Kaserne mit guten Warraken oder wenigstens wollenen Decken versehen, wird mit einer Suppe, Durabrod und oft auch mit Fleisch gespeist, und von Kopf bis zu Fuß ordentlich gekleidet, darf, was für die treulosen Araber von nicht geringem Werthe ist, selbst den Tyrannen gegen seine verzweifelten Mitbrüder spielen, diesen und jenen berauben und prügeln. Solche Soldaten, an sklavischen Gehorsam und alle Entbehrungen von Jugend an gewöhnt, scheuen dann keine Art von Kriegsmüh-

seligkeiten, und wagen es nicht, zu murren, selbst wenn ihr Gebieter sie einem sichern Tode entgegenführt, ja man könnte fast sagen, es geschehe bei ihnen Alles mit Lust und Freude, und daher so gut als möglich, weil sie ihre neue Laufbahn lieben, und höchst selten sich in ihre frühere Lage zurück wünschen. Wie ganz anders aber sieht es bei der Türkischen Armee aus, wo fast jeder Soldat die Gegenwart verwünscht, die Vergangenheit zurückwünscht, und daher mit Sehnsucht eine dieser ähnlichen Zukunft erwartet. Der freie wohlhabende Landmann (denn der gemeinste Türkische Bauer ist doch unvergleichlich reicher als der vornehmste Aegyptier), der ein ganz unabhängiges Leben bisher geführt, der, nur höchst wenig arbeitend, den größten Theil seiner müßigen Stunden in einem der Trägheit und Unthätigkeit sehr angemessenen Orientalischen Kostüm, mit übereinander gekauerten Beinen, eine lange wohlchmeckende Pfeife in der Hand, auf einem breiten Divan, oder wenigstens sanften Teppich, an nichts denkend, zubringt, wird auf einmal seiner Familie mit Gewalt entrisen, wird einer strengen militairischen Disciplin unterworfen, in eine enge Fränkische Uniform gesteckt, muß Stunden lang mit einem schweren Gewehr in der Hand exerciren, muß oft hungrig, oft durstig bleiben, manchmal unter freiem Himmel schlafen; da wird ihm gar zu schwer zu Muth, und keine Stunde vergeht, wo er nicht an sein verlornes Glück zurück denkt; ohne Begriff von Ehre und Vaterland, ist ihm die geringste Beschwerlichkeit zur Last, und sters nach seiner heimatlichen Freiheit und Behaglichkeit schmachtend, an sklavischen Ergebenheit nicht gewöhnt, ergreift er die erste beste Gelegenheit, seine drückenden Fesseln abzuschütteln. Nur wenn wir diesen Punkt genau ins Auge fassen, können wir von der plötzlichen fast gänzlichen Auflösung der Türkischen Armee uns Rechenschaft geben. Nehmen wir noch hinzu, daß gar viele Türkische Soldaten mit der Muttermilch schon den Haß gegen den Sultan eingefosgen haben, so läßt sich leicht begreifen, daß sie mit Widerwillen sich für ihn schlagen. Auch müssen die früheren einzelnen Niederlagen der Türken in der Berschiedenheit der moralischen Kraft gesucht werden. Ibrahim Pascha ist im ganzen Ottomänischen Reiche als ausgezeichnete Held berühmt; überall ist er bekannt als Ueberwinder der Griechen in Morea, der Kandioten, der Behabi, der Schwarzten in Sennaar und der Paschas von Acre und Damaskus, während der Sultan nicht nur keiner bedeutenden Triumphe sich rühmen kann, sondern sogar durch den Verlust von Griechenland als Besiegter da steht. Die Türkischen Rekruten wurden daher zum voraus von einem panischen Schrecken ergriffen (was um so glaublicher ist, da unter dem Türkischen Volke Ibrahims Streitkräfte bis aufs Doppelte übertrieben werden), während die älteren waffengeübten und sieggekronten Araber, im Vertrauen auf ihr Oberhaupt, mit der Gewißheit, Lorbeeren zu ernten, ins Feld zogen.

(Beschluß in der Beilage.)



# Beilage zu No. 229 der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Bom 29. September 1832.

## T ü r k e i

(Beschluß.) Ich schließe Gegenwärtiges mit einem Blicke auf die Zukunft, die, wie man sieht, für den guten, großherzigen Sultan sehr bewölkt ist, und dem ganzen Ottomanischen Reiche mit der Herrschaft des wahrhaft tyrannischen Mehemed Ali verderbenbringend naht. Sollte auch ein Friedensschluß zu Stande kommen, so wird doch der ehrgeizige Pascha von Aegypten, wie dies schon das Fetwa des Scherifs von Mekka beweist, seinen weiteren Plan, den Kaiserlichen Thron zu besteigen, nicht aufgeben; er wird vielleicht nur Zeit gewinnen wollen, und durch sein verrätherisches Beispiel andere Paschas zum Abfalle ermunternd, den immer schwächer werdenden Sultan von neuem angreifen."

## G r i e c h e n l a n d .

Nauplia, vom 10. August. — Vorgestern war der wichtige Tag, an welchem die Nationalversammlung den Akt der Anerkennung und Bestätigung der Wahl Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Otto von Bayern zum Könige von Griechenland vollzogen und die darauf bezüglichen Schreiben und Adressen beschloffen hat. Als die Fortsetzung der Nationalversammlung von Argos, war sie zu jener Handlung berechtigt, und aufgefordert durch das zweite vom Präsidenten Joh. Capodistrias veranlaßte Dekret von Argos, nach welchem die Beschlüsse der Konferenz von London für die Griechische Nation nur dann Gesetzeskraft haben sollten, wenn sie von den zu jener Versammlung Bevollmächtigten gekannt und bestätigt seyn würden. Es war deshalb für die staatsrechtliche Begründung des neuen Thrones von großer Wichtigkeit, daß die Schwierigkeiten, welche jeter Versammlung und diesem Akte von Außen und Innen in den Weg gelegt wurden, glücklich beseitigt, und ihre Glieder in den Stand gesetzt wurden, ihre und der Nation Bestimmung und Zustimmung in der gesetzlich eingeleiteten Form öffentlich und unzweideutig auszusprechen. Die Bestätigung erfolgte einstimmig. Sobald das Decret verlesen war, erhob sich die ganze Versammlung wie mit Einem Willen, und drückte durch den Ruf: „Lange lebe und herrsche glücklich König Otto der Erste von Griechenland!“ ihre Gefinnungen aus, während das Volk, welches in zahlreichen Haufen die den Zuhörern bestimmten Gallerien füllte und den Ort der Versammlung umstand, mit lautem Jubel in den Ruf und Enthusiasmus derselben einstimme. Am folgenden Tage wurde beschloffen, den Hofrath Thiersch, welcher nur diese Sitzung abgewartet hatte, um hierauf in sein Vaterland zurückzukehren, mit Ueberbringung des Decrets und der Adressen an Ihre Majestäten die Könige von Baiern und von Griechenland zu beauftragen, und dieser ist noch denselben Abend nach Empfang

der Papiere auf der Golette St. Nikolaus, escortirt von einer Kriegsbrigg der Regierung, nach Korsu abgegangen. \*)

\*) Die beiden Adressen haben wir bereits in No. 227 unserer Zeitung mitgetheilt.

## M i s c e l l e n .

Die neueste Mode in Paris bei Visitenkarten ist die, über dem Namen Titel eine Grafen-, Barons-, oder dergl. Krone in getriebener (Papier-) Arbeit zu haben.

In Paris läßt sich eine Frau sehen, welche Thiere lebendig verzehrt. Die Anschlagzettel berichten, daß sie in Liverpool in einem Jahre 174 Kagen verzehrt habe. Das Entree beträgt kaum den vierten Theil einer gewöhnlichen Mahlzeit, und wer sie essen gesehen, ist satt für mehrere Tage.

## E n t b i n d u n g s , A n z e i g e .

Die gestern Abend um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau, Auguste geb. Preuß, von einer eiger gesunden Tochter beehrt sich ergebenst anzuzeigen  
Kellner, Pastor.

Hönigern bei Ranslau den 26. September 1832.

## T o d e s , A n z e i g e .

Heute Vormittag nach 10 Uhr entschlummerte sanft zum bessern Leben nach 16wöchentlichem Krankenlager an völliger Entkräftung, unsere innigst geliebte Mutter, Schwieger, und Großmutter, die verwittw. Frau Diaconus Englien, geb. Hellmich, im noch nicht vollendeten 63sten Lebensjahre. Wer die Entschlummerte näher kannte und weiß, mit welcher seltenen Mutterliebe sie für uns stets besorgt war, wird die Größe unsers Verlustes ermessen und unserm Schmerz stille Theilnahme schenken. Herrnsstadt am 25. September 1832.

Johanna D a u c h.

E. G. D a u c h.

Rosalie D a u c h.

F. z. O. Z. 2. X. 6. J. □ I.

## T h e a t e r , N a c h r i c h t .

Sonnabend den 29sten auf vieles Verlangen: Der Wittwer. Lustspiel in 1 Akt. Hierauf: Rübzahl und die Breslauer. Zauber- und Localposse mit Gesang in 1 Akt. Zum Beschluß: Das Fest der Handwerker. Vaudeville in 1 Akt. Sonntag den 30sten zum zweitenmale: Schwert und Spindel oder ehret die Frauen. Lustspiel in 3 Akten von K. Schall. Hierauf zum zweitenmale: Das Heirathsgesuch. Berliner Lokal-Vaudeville in 1 Akt von F. E. Mand. Musik arrangirt vom Herrn Musik-Director Seidelmann.

**In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung,  
Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:**

- Sicker, F., Anleitung z. Studium der griech. u. römischen Classiker. Enthält nebst der Einleitung, die Sprachwissenschaft, Hermeneutik und Kritik. 2te verb. Aufl. gr. 8. Wien. 1 Rthlr. 10 Sgr.  
 Glas, Dr. S., die Religion für wissenschaftlich gebildete Leser. gr. 8. Leipzig. 1 Rthlr.  
 Uchold, J. N., Lehrbuch der allgemeinen Geschichte für Gymnasien und höhere Schulen. 2r Thl. gr. 8. München. 28 Sgr.

**Nouveautés françaises.**

- Douze journées de révolution; poèmes par Barthélemy. 5e à 8e journée. in 8. Paris. br. 2 Rthlr. 15 Sgr.  
 Escamoteur, P, (roman) par Stanislas Macaire (auteur de la lingère). 5 Vol in 12. Paris. br. 5 Rthlr. 15 Sgr.  
 Femme, la, du banquier; histoire contemporaine par la Comtesse O\*\*\* du \*\*\* (auteur des mémoires et relations d'une femme de qualité etc.) 2 Vol. in 8. Paris. br. 6 Rthlr.  
 Mademoiselle Justine de Liron, nouvelle; suivie de: le mécanicien Roi, par E. J. Delécluze. in 8. Paris. br. 2 Rthlr. 15 Sgr.

**Bergsmeinnicht.**

Ein Taschenbuch für 1832 und 1833.

Von H. Claren.

Mit 7 Kupfern. Leipzig. 2 Rthlr. 19 Sgr.

**U r o r a.**

Taschenbuch für das Jahr 1833.

Herausgegeben von

Johann Gabriel Seidl.

Neunter Jahrgang. Mit 7 Kupfern.

Wien. - 1 Rthlr. 27 Sgr.

**A n z e i g e.**

Montag den 1sten October Abends um 7 Uhr, Versammlung des Gewerbe-Vereins, in No. 6. Sandstraße.

**P u b l i c a n d u m.**

Zum Bau einer neuen evangelischen Kirche in Canth sind 182,500 Stück Mauerziegel und 10,670 Stück Mauerformziegel

zusammen 193,170 Stück Ziegeln erforderlich, deren Lieferung unter nachstehenden Bedingungen im Wege der Licitation an den Mindestfordernden ausgethan werden soll.

1) Müssen 100,000 Stück Mauerziegel ultimo November d. J. und der Rest von 82,500 Stück Mauerziegel, so wie sämtliche erforderlichen 10,670 Stück

Mauerformziegel Anfang Juni k. J. bei der Ziegelei zur Abfuhr bereit stehen, und frei von allen Tadel hergestellt werden.

2) Die Mauerziegel müssen genau das Maass von 11½ Zoll Länge, 5½ Zoll Breite und 2½ Zoll Höhe enthalten, die Formziegel müssen ebenfalls ganz genau mit den, dem Lieferanten zu übergebenden Chablonen in allen Dimensionen übereinstimmen, und sämtliche Ziegel müssen durchaus in einer geschlossenen Ziegelei gestrichen und in einem überwölbten Ziegelofen gebrannt seyn. Die Chablonen zu den Formziegeln werden im Licitations-Termine vorgezeigt und den Licitanten beschrieben werden, so wie eine Nachweisung vorgelegt werden soll, wie viel von jeder Gattung Formziegel erforderlich und geliefert werden müssen.

3) Müssen die Ziegel höchst sorgfältig angefertigt werden und das Streichen und Aussetzen aus der Form mit aller Vorsicht geschehen. Die Mauerziegel dürfen durchaus nicht schief seyn, sondern müssen auf allen Seiten scharfe und grade Kanten so wie ebene Flächen haben, und keine Risse oder Sprünge enthalten. Die Formziegel müssen durchweg in allen ihren verschiedenen Formen nicht im geringsten von den Chablonen abweichen, jedes einzelne Glied an denselben muß gut ausgestrichen und glatt seyn und dürfen insbesondere diese Ziegel keine Sprünge haben oder sonst einem Tadel unterworfen seyn.

4) Die zu sämtlichen Ziegeln zu verwendende Masse muß von anerkannter Güte, frei von allen Mergeltheilen, gehörig und tüchtig durchgearbeitet seyn, so daß sich der Ziegel nach dem Brande ganz rein im Bruche zeigt. Die Ziegel selbst müssen sämtlich gut und völlig ausgebrannt seyn und möglichst von gleicher Farbe hergestellt werden, so, daß sowohl die am schärfsten gebrannten, als die weniger scharf, doch aber völlig durchgebrannten Ziegel, genau den bei der Licitation vorzulegenden Probeziegeln Hinsichts der Farbe als auch der übrigen Qualite denselben gleichkommen.

5) Besonders aber müssen die von gleicher Form zu liefernden Ziegel, welche zu ein und demselben Gesimse gebraucht werden, deren Anzahl durch die ad 2. gebachte Nachweisung bestimmt wird, eine gleiche Farbe haben, die durch möglichst gleichen Brand erreicht werden muß.

6) Die am schärfsten gebrannten Mauerziegel müssen gleich nach dem Brande beim Aussetzen an Ort und Stelle sortirt und separat aufgestellt werden.

7) Muß Lieferant den 4ten Theil seines Mindestgebots in Staatspapieren oder Pfandbriefen als Caution bei der hiesigen königlichen Instituten-Haupt-Kasse gegen Empfang eines Depositalscheins bis zur erfolgten Lieferung und Abnahme der sämtlichen Ziegel, welche durch den betreffenden Bau-Beamten an Ort und Stelle erfolgen soll, deponiren.

8) Die unterzeichnete Regierung behält sich den Zuschlag unter den drei Minus-Licitanten vor, und muß die Caution derselben, welche noch am Tage der Licita-

tion niedergelegt werden muß, bis zur getroffenen Wahl eines Lieferanten wie vorgebracht deponirt bleiben, wonach die beiden nicht gewählten Minus-Licitanten sofort ihre gestellte Caution gegen Aushändigung des Depositalscheins sofort zurückerkhalten sollen.

9) Lieferant muß für jeden Nachtheil, der durch die Verzögerung des Baues dann entsteht, wenn die erforderlichen Mauer- und Form-Ziegel nicht in der ad 1. bestimmten Frist geliefert werden und die Anfuhr des Materials zur Baustelle alsdann nicht zur gehörigen Zeit erfolgen kann, haften. Auch fallen alle Beschädigungen, welche die Mauer- und Form-Ziegel vor deren Abnahme und bis zur Abfuhr treffen, dem Lieferanten einzig und allein zur Last, und muß dieser noch außerdem, selbst nach erfolgter Abnahme für die Sicherstellung sämtlicher Ziegel vor Diebstahl, bis die Abfuhr derselben bewirkt ist, haften.

10) Muß Lieferant die Stempelgebühren, so wie die etwanigen Kosten, für Aufnahme des Contracts, und der öffentlichen Bekanntmachung dieser Licitation, und für Copie der ihm zu übergebenden Chablonen zu den Formziegeln allein tragen.

11) Die Bezahlung geschieht nur an den Lieferanten selbst und gegen dessen eigenhändige Quittung in drei ganz gleichen Terminen, und zwar:

zum ersten Termine, wenn Lieferant durch ein Attest des betreffenden Bau-Beamten nachweisen kann, daß das erste ein Drittel der erforderlichen Anzahl Mauerziegel fertig ist;

zum zweiten Termin, wenn sämtliche Mauerformziegel fertig sind, und

zum dritten Termin, wenn der Kest und somit die erforderliche Anzahl von Mauerziegeln fertig gebrannt, ausgefeht, gehörig sortirt und bei der Abnahme allen gestellten Bedingungen entsprechend befunden worden sind.

Nach erfolgter Abfuhr der sämtlichen Ziegeln erhält Lieferant die deponirte Caution nach der Bestimmung ad 7, 8 zurück.

Der desfallige Licitations-Termin ist auf Montag den 15. October c. von Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr vor dem Königl. Regierungs-Assessor Herrn Baurath Schulze Abrechtsstraße No. 33 anberaumt, wozu Lieferungslustige und Cautionsfähige in solchem zu erscheinen hiermit eingeladen werden.

Breslau den 24. September. 1832.

Königliche Regierung.

Abtheilung für die Kirchen-Verwaltung und das Schulwesen.

**B e k a n n t m a c h u n g.**

Verkauf von Brennholz auf den Ober-Ablagen.

Es sollen auf den diesseitigen Ober-Ablagen in dem dazu auf den 16ten October dieses Jahres Vormittags 10 Uhr angesetzten Termine zu Stoberau,

folgende Brennholzer öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden; und zwar

1. Auf der Ablage zu Klink.

3 Klaftern roth; und weißbuchen Leibholz;  $3\frac{1}{2}$  Klaftern dergleichen Astholz;  $3\frac{3}{4}$  Klaftern Birken; und Erlen-Leibholz;  $17\frac{3}{8}$  Klaftern dergleichen Astholz;  $1961\frac{1}{4}$  Klaftern Kiefern Leibholz;  $159\frac{3}{4}$  Klaftern dergleichen Astholz;  $577\frac{1}{8}$  Klaftern Fichten Leibholz;  $13\frac{5}{8}$  Klaftern dergleichen Astholz; und

2. Auf der Ablage zu Stoberau.

$64\frac{1}{8}$  Klaftern roth; und weißbuchen Leibholz;  $37\frac{3}{8}$  Klaftern dergleichen Astholz;  $222\frac{3}{8}$  Klaftern Birken; und Erlen-Leibholz;  $22\frac{1}{4}$  Klaftern dergleichen Astholz;  $1117\frac{3}{4}$  Klaftern Kiefern Leibholz;  $505\frac{3}{8}$  Klaftern dergleichen Astholz;  $1095\frac{1}{2}$  Klaftern Fichten Leibholz; 141 Klaftern dergleichen Astholz; Kauflustige werden eingeladen, sich in dem gedachten Termine zu Stoberau einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Bis dahin können die Holzklaftern auf den genannten Ablagen zu jeder schicklichen Zeit in Augenschein genommen werden. Oppeln den 13. September 1832.

Königliche Regierung.

Abtheilung für Domänen, Forsten und directe Steuern.

**B e k a n n t m a c h u n g.**

Von dem unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gericht, als Aufsehers- und resp. Verwaltungs-Bebehörde der Hofrath Sackchen Familienstiftung, ist an die Stelle des verstorbenen Criminal-Raths Hartmann, der hiesige Justiz-Commissarius Neumann zum Curator der genannten Stiftung erwählt worden, welches den Hofrath Sackchen Stiftungs-Interessenten und Schuldner der Stiftungs-Masse hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird. Glogau den 21. September 1832.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Niederschlesien und der Lausiz.

**B e k a n n t m a c h u n g.**

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß der zeitherige Verkauf von Brennholz auf der Schweidnitzer-Straße im Marstall-Gebäude, den 30sten dieses, aufhört. Dagegen wird derselbe, außer den bereits bestehenden Verkaufs-Localen vor dem Ziegel- und Ohlauer-Thore, vom 1sten künftigen Monats an, im Kammerer-Kassen-Local auf dem Rathhause statt finden.

Breslau den 19ten September 1832.

Die städtische Holzhofer-Verwaltungs-Deputation.

**P r o c l a m a.**

Das Freyherrliche Dominium zu Hermsdorf hiesigen Kreises beabsichtigt, die ihm eigenthümlich zugehörige überschlägige Leinwand-Walke daselbst, welche sich mit dessen Walz-Mühle unter einem Dache befindet, zu einer Glaschleiferei zu 3 Schnuren und 12 Schleifzeugen umzuändern und dazu denjenigen Wasserlauf und resp. Wasserkraft ohne Veränderung zu benutzen, welche die frühere seit einiger Zeit eingegangene Walk-Mühle betrieb. Infolge Allerhöchst emanirten Wählen-Edicts vom 28. October 1810 §§. 6. u. 7.

wird diese intendirte Bau-Veränderung hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht und Jedermann, der hiergegen einen gründlichen Widerspruch anzubringen gedenkt, aufgerufen, seine Einwendungen binnen dato und 8 Wochen entweder schriftlich oder mündlich ad protocollum bei hiesigem Landrath, Amte anzubringen. Nach Verlauf dieser präclusivischen Frist hier eingehende Contradictionen bleiben ohne Berücksichtigung, Acta werden geschlossen und die Erlaubniß zum Bau wird von der Königlichen Hochblbblichen Regierung zu Liegnitz extrahirt werden.

Hirschberg den 11ten September 1832.

Königliches Landrath, Amt.

Gr. v. Matuschka.

**Öffentliche Bekanntmachung.**

Von dem Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Glas wird in Gemäßheit des §. 137. Tit. 17. Thl. 1. des Allgemeinen Land-Rechts den noch unbekanntem Gläubigern des am 28ten Mai 1830 hier selbst verstorbenen Sattlermeisters George Gütcher die bevorstehende Theilung seines Nachlasses hiermit bekannt gemacht, um ihre etwanigen Forderungen an diesen Nachlaß binnen längstens 3 Monaten bei uns anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die mit der Anmeldung ausgebliebenen Erbschafts-Gläubiger sich an jeden Erben nur nach Verhältnis seines Erbtheils halten können. Glas den 24ten Juli 1832.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

**Bekanntmachung.**

Es soll ein ohnfern der hiesigen Stadt gelegenes Ackerstück von 2½ Morgen Flächeninhalt, der Krautgarten genannt, höherer Bestimmung gemäß, meistbietend verkauft werden, und ist Behufs dessen auf den 17ten October c. Vormittags 9 Uhr ein Termin im Locale des unterzeichneten Amtes anberaumt worden. Aus den bei uns zu jeder Zeit einzusehenden Licitations-Bedingungen entnehmen wir nur, daß sich jeder Licitant über seine Zahlungsfähigkeit vor der Licitation auszuweisen hat, und der Bestbieter zur Deponirung der Hälfte des Liciti verbunden ist.

Ergebnis den 25ten September 1832.

Königliches Steuer- und Rent-Amt.

**Bekanntmachung.**

Zufolge hoher Bestimmung soll das Förster-Geböthe zu Groß-Kniegnitz, Nimptscher Kreises, bestehend in einem durch Brand beschädigten Wohngebäude und den vorhandenen (vom Feuer verschont gebliebenen) Wirtschafts-Gebäuden, nebst den dazu gehöri-gen (21 Morgen 80 Ruthen) Ländereien, im Wege des öffentlichen Meistgebots, nach den Umständen, mit oder ohne Ländereien veräußert werden. Es ist hierzu ein Termin Freitag den 5ten October c. Nachmittags in loco Groß-Kniegnitz anberaumt, wozu zahlungsfähige Kauflustige zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben hiermit eingeladen werden. Die Verkaufs-Bedingungen können

vor dem Termine in der Domainen- und Forst-Registatur der Königl. Hochblbb. Regierung zu Breslau und an der Gerichtsstelle zu Groß-Kniegnitz eingesehen werden. Der Waldwärter Dufert in Groß-Kniegnitz ist angewiesen, die Gebäude und Grundstücke den Kauflustigen auf Verlangen vorzuzeigen.

Zobten den 18ten September 1832.

Königliche Forst-Verwaltung.

**Bekanntmachung**

Brennholz-Versteigerung betreffend.

Zum meistbietenden Verkauf von circa 1600 Klaftern und resp. Schocken, Eichen-, Buchen-, Kistern-, Erlen-, Linden-Leib-, Gemengt-, Stock-, Ast- und Reifig-Hölzern im Oberwald der Oberförsterei Peiserwitz, auf den Ober-Ablagen zu Scheidwitz und N. Steine, so wie auf Rückelplätzen im Walde, in größeren und kleineren Loosen, ist Termin auf den 8ten October d. J. Vormittags 10 Uhr bei der Lindener Fähre auf dem rechten Oderufer anberaumt, und werden Kauflustige eingeladen, ihre Gebote in diesem Termine abzugeben und den Zuschlag sofort zu gewärtigen, wenn die Meistgebote die Taxe erreichen oder übersteigen. Die Versteigerungs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden; vorläufig wird nur bemerkt, daß von den Bestbietenden 1/3 der Meistgebote sofort im Termine bei dem anwesenden Rentanten Geisler deponirt werden müssen.

Peiserwitz den 23ten September 1832.

Der Königliche Oberförster. Krause.

**Bekanntmachung.**

Zum meistbietenden Verkauf einer Quantität von circa 1750 Klaftern Erlen-, Kiefern- und Fichten-Scheit- und Asthölzern, auf den Verkaufs-Plätzen zu Rodeland und Garsuche hiesiger Oberförsterei, in kleineren und größeren Loosen, habe ich einen Termin auf den 12ten October Vormittags 10 Uhr in loco Rodeland angesetzt, wozu ich Kauflustige mit dem Bemerkens ergebens einlade, daß 1/3 der Meistgebote im Termine an den dabei anwesenden Herrn Forst-Rendant Geisler deponirt werden muß. Der Zuschlag erfolgt zur Stelle, sofern die Gebote die Taxe erreichen oder übersteigen. Peiserwitz den 26ten September 1832.

Der Königl. Oberförster. Krause.

**Bekanntmachung.**

Da der hohe Ofen und das dazu gehörige Eisenhammerwerk zu Greulich mit ult. August 1833 pachtlos wird, so haben wir zu anderweiter Verpachtung auf 6 Jahr, Termin auf hiesigem Rathhause den 15ten November 1832 Vormittags 10 Uhr anberaumt, und laden hierzu Pacht- und Cautionsfähige hiermit ein, in diesem Termin zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben. Die nähern Bedingungen können zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden. Bunzlau den 12ten September 1832.

Der Magistrat.

**Subhastations-Patent.**

Die sub No. 29. zu Plottwitz gelegene, dem Johann Hauke gehörige und auf 750 Rthlr. abgeschätzte Bäckereibehaltung, soll auf den Antrag eines Realgläubigers öffentlich verkauft werden, und es steht dazu auf den 12ten November d. J. der einzige Licitations-Termin an. Es werden alle Kauflustigen aufgefordert, ihre Gebote in diesem Termine abzugeben, und den Zuschlag der Possession mit Einwilligung der Realgläubiger zu gewärtigen. Camenz den 1sten August 1832.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz.

**Edictal-Citation.**

Nachdem nunmehr das Depositorium des Gerichts-Amts Zirkwitz regulirt und vorschriftsmäßig eingerichtet worden: so werden alle erwanige unbekannte Depositant-Interessenten und deren Erben, welche aus der frühern Verwaltung des Königl. ehemaligen Hofrichter-Amts zu Breslau und des Justitiarii Herrn Seeliger Ansprüche zu haben verneinen, aufgefordert: solche in dem hierzu den 30sten October e. a. auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Zirkwitz anstehenden Termine anzumelden und nachzuweisen; widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an das genannte Depositorium und das Dominium Zirkwitz präcludirt, und sie nur an die Person derjenigen werden verwiesen werden, welche zur Zeit der Deposition die Kasse verwaltet haben. Da ferner in demselben Depositorio sich folgende Massen: 1) Franz Scholz'sche, bestehend aus 2 Rthlr. 21 Sgr. 3 Pf. 2) Bernhard Markesche 16 Rthlr. 9 Sgr. 4 Pf. 3) v. Hoffmann'sche Erbe-Masse 106 Rthlr. 16 Sgr. befinden, deren Eigentümer bis jetzt nicht haben ermittelt werden können, so werden alle diejenigen, welche daran Ansprüche zu machen verneinen, wie deren Erben aufgefordert: solche in gedachten Terminen anzumelden und zu bescheinigen; widrigenfalls gedachte Massen als herrenloses Gut betrachtet, und nach Vorschrift der Gesetzgebung darüber verfügt werden wird.

Trebnitz den 19ten Juli 1832.

Das Landschafts-Direktor von Debschütz Zirkwitzer Gerichts-Amt.

**Subhastations-Bekanntmachung.**

Die auf 303 Rthlr. 20 Sgr. ortsgerechtlich gewürdigte, Anton Günther'sche Freistelle zu Körnitz, Striegauer Kreises, soll Erbtheilungshalber in termino den 30sten October um 10 Uhr in loco Körnitz subhastirt werden, welches hierdurch bekannt gemacht wird. Schweidnitz den 9ten September 1832.

Das Patrimonial-Gerichts-Amt Körnitz.

**Verkäufliches Reitpferd.**

Ein schönes Reitpferd, brauner Engländer, sechsjährig, fehlerfrei und sehr gut geritten, ist Veränderungen halber zu verkaufen. Es ist zum Offizierspferd besonders empfehlenswerth. Täglich zu besehen von 12 bis 1 Uhr, auf der kleinen Malergasse No. 27. im Hofe.

**A u c t i o n.**

Auf gerichtliche Verfügung sollen am 1sten October e. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr im Auktions-Gelass No. 49. am Maschmarkt verschie-dene Effecten, namentlich Zinn, Kupfer, Leinzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 23ten September 1832.

Mannig, Auktions-Commissarius.

**A u c t i o n.**

Auf gerichtliche Verfügung sollen am 3ten October e. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr und an dem folgenden Tage, die zum Nachlasse des Kommerzien-Rath Weiß, in dem Hause No. 28. auf der Herrenstraße gehörigen Handlungs-Utensilien, Gold und Silber und verschiedenes Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 28ten September 1832.

Mannig, Auktions-Commissarius.

**Bekanntmachung.**

\*Die Geschwister v. Prittitz beabsichtigen Erbtheilungshalber das ihnen zugehörige, auf der Langen-Gasse zu Brieg sub No. 324. und 25. belegene 3stöckige Haus aus freier Hand zu verkaufen. Dies Haus enthält ein Gelass von 12 Stuben und befindet sich bei demselben außerdem ein geräumiger Hof nebst Stallung, Holzschuppen und Gartenraum, alles in gut erhaltenem Bauzustande. Das Local kann zu jeder schicklichen Stunde in Augenschein genommen werden und sind die Verkaufs-Bedingungen im Hause selbst zu erfahren.

**Verkauf einer Priv. Apotheke.**

Die hiesige priv. Naths-Apotheke meines verstorbenen Bruders, des Apotheker F. Gröper, steht gegen ein Angeld von mindestens 6000 Rthlr. Court. zum Verkauf. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst in portofreien Briefen an mich oder an die Herren Thyben & Arlt in Bromberg wenden.

Könitz in West-Preußen den 12. September 1832.

Caroline Gröper.

Einige Tausend Dachziegel sind billig abzulassen: Bischofs-Strasse No. 15.

**Verkaufs-Anzeige.**

Auf dem Dominio Taschenberg stehen 80 Stück Brackvieh zum Verkauf, zu täglicher Besichtigung für Kauflustige. Taschenberg den 23ten September 1832.

200 Stück Mutter-schaafe zur Zucht, gesunder Race, welche Mittelwolle haben, werden zu kaufen verlangt. — Anfrage und Adress-Bureau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Große blaue Ungarische Weintrauben sind ganz reif aus meinen Treibhäusern abzulassen. W o n h a u p t, Gartenstraße No. 4.

Den Herren Directoren  
der Gymnasien Schlesiens,

die sich beim Wechsel des Semesters zur Einführung neuer Lehrbücher veranlasst sehen, empfiehlt der unterzeichnete Verleger die so eben erschienene

**A n l e i t u n g**

**zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische.**

Mit lateinischer Phraseologie, mit grammatischen und sprachlichen Anmerkungen zum Gebrauche für die mittleren und obern Klassen der Gelehrten-Schulen  
v e r s e h e n

v o n

dem Director des Johanneums in Hamburg,  
Friedrich Karl Kraft.

- 1r **Cursus**, enthaltend die Geschichte des römischen Staates von der Gründung desselben bis zur Schlacht bei Actium. gr. 8. Preis 22½ Sgr.
- 2r **Cursus**, enthaltend die Geschichte des römischen Staates von der Gründung der Monarchie durch Octavianus bis zum Untergange des weströmischen Kaiserthums. gr. 8. Preis 22½ Sgr.
- ✚ **Schulmänner**, die sich zu einer näheren Prüfung dieses Buches bewegen finden, werden die Trefflichkeit des Lehrplanes und die gediegene Ausführung desselben nicht in Abrede stellen; die Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau ist zu diesem Behuf mit Exemplaren versehen und wird durch bereitwillige Uebersendung derselben den Wünschen der respectiven Interessenten entgegenkommen!

Leipzig, den 20. September 1832.

Dyk'sche Buchhandlung.

Literarische Anzeige.

Bei G. Vasse in Quedlinburg ist erschienen und bei G. P. Uderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Von der vortheilhaftesten

**Verkohlung des Holzes**

in Meisern, mit besonderer Rücksicht auf das in der Graffschaft Stolberg-Bernigerode übliche Verfahren. Nebst einer Abhandlung über den Nutzen der Wasserdämpfe beim Hohofenproceß, als Widerlegung einer andern, worin den Wasserdämpfen bei jenem Proceß ein Nachtheil zugeschrieben wird. Von F. Freytag. Mit 10 Abbildungen. gr. 8. Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

Das „Zeitblatt für Gewerbetreibende“ (Berlin 1831. Nr. 25.) erkennt diese Schrift für vorzüglich und empfiehlt sie sehr angelegentlich.

**Raucourt de Charleville's Kunst,  
gute Mörtel zu bereiten**

und vortheilhaft anzuwenden. Oder allgemein praktische, in jedem Lande anwendbare Methode zur Fabrikation der besten und wohlfeilsten Kasse, Cemente und Mörtel. Für Fabrikanten, Speculanten, Entpreneurs, Verwaltungsbeamte, Baudirectoren, Kriegsbaumeister, Brücken- und Chausséebaumeister, Bauconductoren und Bauleuten, Wasser- und Landbaumeister, Mauermeister und alle Hauseigenthümer, die bauen oder repariren lassen, mit

Berücksichtigung jedes Einzelnen. Nach der zweiten französischen Originalausgabe übersetzt von F. J. Hartmann. Mit Abbildungen. 8. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Ein wahrhaft classisches Werk, das insbesondere dem praktischen Baumeister nicht genug empfohlen werden kann.

In einer neuen sehr verbesserten Ausgabe ist erschienen und in Breslau bei Ferdinand Hirt (Ohlauerstraße No. 80) zu haben:

Der

**Whist- und Boston-Spieler,  
wie er seyn soll.**

Oder gründliche Anweisung, das Whist- und Boston-Spiel, nebst dessen Abarten, nach den besten Regeln und allgemein geltenden Gesetzen spielen zu lernen, nebst:

26 belustigenden Kartenkunststücken und 3 Tabellen zu Boston-Whist. Von F. v. H. In saubern Umschlag gebunden. Preis 12 Sgr. od. 15 Sgr. od. 54 Kr.

Quedlinburg, im Verlage der Ernst'schen Buchhandlung.

Dem, welcher das Whist- oder das Bostonspiel fein und möglichst vortheilhaft spielen will, ist dieses Buch bestens zu empfehlen.

Mit heutiger Post sind  
frische Elbinger Neunaugen  
angekommen, bei Christian Gottl. Müller.

## Musikalien - Anzeige.

Im Verlage von **Carl Cranz** in Breslau (Ohlauerstrasse) ist so eben erschienen:

**Adolph Hesse, Rondo grazioso**  
für das Pianoforte. op. 38.  
15 Sgr.

Obiges Werkchen, das erste Solo-Pianoforte-Stück unseres fleissigen Orgel-Componisten wird gewiss freundliche Aufnahme finden, es ist namentlich als leichtes und dabei brillantes Stück zum Vortrage in Gesellschaften zu empfehlen.

### Zur Nachricht,

den resp. Mitgliedern der Privat-Freitag-Concert-Gesellschaft, daß der äußerste Termin zur Anmeldung neuer Mitglieder, Dienstag den 2ten October ist.

Die Vorsteher.

Den hiesigen und auswärtigen verehrten Kapitalisten empfehlen wir uns zur sichern Ausleihung ihrer verfügbaren Gelder, von der größten bis zur kleinsten Summe, à 5 auch zu 6 Procent jährlicher Zinsen, so wie zum

Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Erbfordernungen, Hypotheken und andern Documenten.

**Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause eine Treppe hoch.**

N. S. Von Kapitalisten, welche uns mit Unterbringung ihrer Gelder beehren, ist an uns für derartige Mithaltung nichts zu entrichten. — Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

### Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrten Herren Gutsbesitzern beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich in meiner großen Gyps-Niederlage an der Ufergasse No. 22. wieder eine bedeutende Quantität Glas-Dünger-Gyps von vorzüglicher Güte in Vorrath liegen habe, den ich hiermit zur geneigten Abnahme bestens empfehle.

Breslau den 28. September 1832.

Johanna verw. Grtm.

### Neue schottische Voll-Heeringe

in  $\frac{1}{16}$ ,  $\frac{1}{8}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{1}$  Tonnen schön und billig bei Ph. Behm & Fieddechow, Carlstraße No. 45.

### Anzeige.

Einem hochzuverehrendem Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich Sonntag den 30sten September e. meinen Bierauschank neu eröffne und empfehle ich mich mit ächtem Berliner Weißbier, Mannheimer Bier und dem bekannten Oberbruch.

J. G. Gnärlich, Mathias-Strasse No. 70.

### Etablissements-Anzeige.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum beehren wir uns hierdurch unser neues Etablissement und die heutige Eröffnung desselben auf hiesigem Plage in:

**Stahl-, Messing- und Eisen-Waaren**

so wie allen in dies Fach einschlagenden Artikeln ganz ergebenst anzuzeigen.

Indem wir hiermit um die gütige Beachtung dieser neuen Eisen- und Kurz-Waaren-Handlung, so wie um geneigten Zuspruch angelegentlichst ersuchen, geben wir hierbei zugleich die feste Versicherung, daß wir sowohl beim Ganzen, als bei jedem einzelnen Verkauf uns mit den billigsten Preisen und durch eine ganz reelle Bedienung, aufs Beste zu empfehlen bemüht seyn werden.

Breslau den 24ten September 1832.

**C. R. Moëke & Comp.,**

Ecke vom Parade- und Blücher-Platz No. 11.

### Aechter Varinas-Canafter in Rollen.

Allen denen, welche seit langer Zeit darüber klagten, daß Varinas-Canafter nicht wie früher von derselben Güte zu erhalten sey, kann ich jetzt etwas ganz vorzügliches empfehlen, und offerire solchen à  $1\frac{1}{3}$  Rthlr. und 1 Rthlr. pro Pfund von geneigter Beachtung.

Die Taback-Fabrik J. G. Nahner,  
Bischhof-Strasse No. 2.

### Goldleisten-Anzeige.

Von den acht vergoldeten Holzleisten zu Bilder-Spiegeln, Rahmen und Zimmer-Decorationen erhielt eine sehr schön gearbeitete Sendung, welche ich zu geneigter Abnahme, sowohl einzeln als in Parthieen möglichst billig empfehle und bemerke, daß auch unächte Goldleisten in allen Breiten zu finden sind, in:

A. Bethke's Tuchhandlung,  
No. 32. am Ringe.

### Anzeige.

Neue Elbinger Neunaugen in  $\frac{1}{16}$  Fäßchen erhielt ten wir mit der Post, zum billigsten Verkauf

G. Deffeleins Wwe. & Kretschmer,  
Breslau, Carlstraße No. 41.

### Neuen Holland. und Schweizer Käse

ferner: grünen Kräuter-, Limburger-, Chester- und Parmesan-Käse, erhielt und offerirt

**Carl Fr. Pratorius,**

Albrechtsstraße No. 39. im Schlotiuschen Hause.

### Anzeige.

Aecht Französische Filz-Hüte erhielt und verkauft zu einem billigen Preise

Die Hutfabrik, Blücherplatz No. 2 bei  
C. Noack.

### H a h n s c h l a g e n .

Sonntag den 30sten September Nachmittag 4 Uhr habe ich ein Hahnschlagen veranstaltet und Montag den 1sten October ein Fleischausschieben, wozu ergebenst einladet: Carl Anders, in Grüneiche an der Ober.

### B e k a n n t m a c h u n g .

Hiermit gebe ich mir die Ehre Einem Hochgeehrten Publikum anzuzeigen, daß auf Verlangen Montag den 1. October früh 9 Uhr bei mir ein Fleischausschieben stattfinden soll, wozu ehrerbietigst einlade.

W e b e r , C o f f e e r i e r z u P i r s c h a m .

### O f f e n e r W i r t h s c h a f t s , S c h r e i b e r , P o s t e n .

Ein Wirthschafts-Schreiber, welcher der polnischen Sprache mächtig und mit guten Attesten versehen ist, wird bei einer bedeutenden Wirthschaft gesucht und kann sofort seinen Dienst antreten. Nähere Nachricht in der Expedition dieser Zeitung.

### A n z e i g e .

Ein Prediger auf dem Lande, in der Gegend von Lüben, wünscht zu zwei Knaben, die er bereits unterrichtet, noch zwei Pensionairs, wo möglich über 8 Jahre alt. Die Knaben können im Latein, Griechischen, Französischen, Mathematik, Musik, Zeichnen &c., Unterricht erhalten und wenn es gefordert wird, bis in eine der höhern Klassen eines Gymnasii vorgebildet werden. Hierauf Reflectirenden wird Herr Prediger Mößelt, wohnhaft am Ringe No. 8. zu Breslau, nähere Auskunft zu ertheilen die Güte haben.

### Z u v e r m i e t h e n

Schuhbrücke No. 38 die erste Etage, und bald oder Weihnachten d. J. zu beziehen.

### Z u v e r m i e t h e n

Schweidnitzer, Straße No. 28. Jan der Promenade 7 Piegen im 3ten Stock, welche zusammen oder getheilt zu überlassen und Weihnachten d. J. zu beziehen sind. Das Nähere im Gewölbe daselbst.

### A n g e k o m m e n e F r e m d e .

In den 3 Bergen: Hr. v. Nembowski, von Krotzsch; Hr. Wedel, Kaufm., von Frankfurt a. D. — In der goldnen Gans: Hr. Doctor Schönborn, Gymnasial-Director, von Schweidnitz; Hr. Le Ceq, Kaufm., von Frankfurt a. M.; Hr. Hämbsler, Kaufmann, von Berlin. — In goldnen Baum: Hr. Schubart, Stenerath, von Schweidnitz. — Im goldnen Fexter: Hr. Baron v. Wirthbahn, von Polgen; Hr. Serbin, Oberförster, von Briese. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Schweling, Justiz-Actuar, von Herrnstadt; Hr. Päsold, Wirthschafts-Inspector, von Elguth. — Im weißen Adler: Hr. Schulz, Kaufm., von Magdeburg. — Im goldnen Schwerdt: Herr Baron v. Gehrt, Hof, von Oberdorf; Hr. Doctor Müschel, von Lindorf; Hr. Jowitz, Kaufmann, von Laeds. — Im goldnen Löwen: Hr. Busch, Gutshf., von Miltzsch; Hr. Mathesius, Oberamt., von Schönbeide; Hr. Friedrich, Regierung-Conducteur, von Habelschwerdt. — In der goldnen Krone: Hr. Kern, Kaufmann, von Strehlen. — Im Schwerdt (Nicolaithor): Hr. v. Langendörff, Hauptmann, von Strehlen. — Im Privat-Logis: Hr. Gebauer, Professor, von Liegnitz, Dhlauerstr. No. 80.

### Einland. Rum-Preis-Anzeige.

Meinen eigen fabricirten Rum notire ich jetzt: den gelben 54% nach Tralles zu 36 Rthlr. dito 55% : dito : 45 : } pr. Orhöft  
dito 70% : dito : 55 : } v. 192 Art.  
weißen 64% : dito : 55 : } Pr. Maß.

Ebenso notire ich Extract d'Absinthe 20 Sgr. } pro  
Liqueur Stomachique 20 Sgr. } Bout.  
Liqueur Curacao 20 Sgr. }

Breslau den 25ten September 1832.

C. W. Roland,  
Liqueur- und Rum-Fabrikant.

### A n z e i g e .

Mit gestriger Post erhielt die ersten marinirten Bricken (Reinungen)

Fried. Aug. Lebr. Wielisch jun.,  
Dhlauer-Straße No. 84.

Direct von England bezogenen wirklich ächten und vorzüglich fein schmeckenden Jamaica-Rum (68% nach Tralles) empfiehlt sowohl in Bout. als auch Eimern zu den angemessenen billigsten Preisen:

die Handlung D. E. Krug's Bwe.  
am großen Ring No. 22.

Neue Elbinger Bricken erhielt mit heutiger Post und offerirt billigst

F. Franck,  
Schweidnitzer, Straße No. 28.

### R e s t a u r a t i o n

in der goldnen Krone am Ringe No. 29. wo täglich zu billigen Preisen à la Carte gespeist wird, auch nehme ich Abonnement zu 3 und 5 Rthlr. monatlich an. Abends von 6 Uhr ab, wird gleichfalls nach der Carte gespeist, wobei ich noch bemerke: daß die Abonnement-Billets auch an Zahlungsstatt angenommen werden. Billard und Queue's sind in vorzüglich gutem Stande und habe ich auch eine Pyramide angeschafft.

S c h m i d t .

Sonntag den 30. September frische Würst in Rothkreuscham bei K i e g e l .

Montag den 1sten October wird im schwarzen Bär in Döpelwitz ein Ausschieben stattfinden, wozu ergebenst einladet L a n g e .

### A u s s c h i e b e n .

Montag den 1sten October gebe ich ein Fleisch- und Würst-Ausschieben, wozu ergebenst einladet W a n d e l , im goldnen Kreuz.

Reisegelegenheit nach Berlin den 1sten, 2ten und 3ten October, beim Lohnkutscher Hada sch, Neuweltgasse No. 42.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.